

DAVOSER ZEITUNG

DZ Di Tafaasari – ünschi Zittig

**Davoser Baukultur:
Köbi Gantenbein
Iud zur Vernissage**
Seite **7**

**CO₂ im Schulzimmer:
Lüften als Lösung
und Teamarbeit**
Seite **9**

**Skillsathon:
HCD-Junioren
sammelten Geld**
Seiten **12/13**

**Davos Open:
Die Freestyler treffen
sich in Davos**
Seite **21**



DAVOS FESTIVAL
YOUNG ARTISTS IN CONCERT

SING WOCHE 2022

MIT DEM HZ QUARTETT UND MARCO AMHERD (LEITUNG)

JETZT DABEI SEIN!

14 — 19 FEBRUAR

CACAO
TASTE OF DAVOS

BIENEN HERZLI PRALINEN

081 410 04 41 www.schneiders-davos.ch Promenade 73

 UNABHÄNGIGE LOKALZEITUNG UND AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE DAVOS

Dienstag, 15. Februar bis Donnerstag, 17. Februar 2022
Nr. 13 | 141. Jahrgang | davoserzeitung.ch | Fr. 1.90
AZ 7270 Davos Platz



9 771661 034024



07

Das Atelier wird warm und modern

Als vor gut zehn Jahren das Institutsgebäude des PMOD/WRC, das ehemalige Schulhaus Dorf, umgebaut wurde, musste aus finanziellen Gründen die Turnhalle ausgelassen werden. Doch jetzt ist man soweit, auch diese sanieren zu können.

Barbara Gassler

Eigentlich ist die ehemalige Turnhalle mit ihrer grossen Fläche und der hohen Decke ideal für eine Werkstatt. Entsprechend wird sie seit 1977, als das PMOD/WRC ins ehemalige Schulhaus einzog, auch genutzt. Doch der Raum hat Nachteile. So besteht der Boden noch immer aus dem ursprünglichen Holzboden ohne Dämmung gegen das Erdreich. Auf der einen Seite führt das beim Arbeiten zu kalten Füessen. Nicht nur bei den dort anwesenden Menschen, sondern auch bei den verwendeten Präzisionsmaschinen, die empfindlich auf Temperaturschwankungen reagieren. Auf der anderen Seite federt der Boden. Nicht ideal, wenn die Drehbank den ganzen Raum zum vibrieren bringt, wo doch eigentlich hochpräzise Arbeit geleistet werden soll. Denn im sogenannten Atelier werden Sonnenmessgeräte – auch solche, die später in den Weltraum fliegen sollen – erstellt, gewartet und entwickelt. «Wehwechen beheben», nennt Werkstattleiter Pascal Schlatter das eine, «Prototypen bauen», das andere. Dazu kommt, dass dem Raum ein ebenerdiger Zugang fehlt. Gerade jetzt, wo tonnenschwere Maschinen ins Zeltprovisorium nebenan verschoben werden sollen, erweist sich das als ein im wahrsten Sinn «gewichtiges» Problem.

Gut eine Million Franken

So ist man froh, dass nun auch die Erneuerung des Ateliers in Angriff genommen werden kann. Investitionen von rund 1,1 Millionen Franken sind dafür vorgesehen. Als das Hauptgebäude saniert wurde, legte man grossen Wert auf eine dem historischen Vorbild entsprechende Wiederherstellung. Inzwischen wurde das Gebäude von der Denkmalpflege Graubünden als erhaltenswert eingestuft. Natürlich gilt es daher auch, den Spagat zwischen Nutzung und Erhaltung zu bewältigen. So wird das beim initialen Bezug angebrachte moderne Holztor zur Turnhalle wieder entfernt

und durch eine Nachbildung der historischen Türe ersetzt. Als Vorbild wird die erhalten gebliebene Haupttüre dienen. Auch der als Lastenkran genutzte «Galgen» und die die Stufen deckende Rampe werden abmontiert. Als Ersatz wird in die bergseitige Aussenmauer der ehemaligen Turnhalle eine Bresche geschlagen, die zum neuen, ebenerdigen Haupteingang werden soll. Davor wird auf dem nur wenige Meter breiten Streifen die Blocksteinmauer abgebrochen und als zurückgesetzter Halbkreis neu erstellt. So erhält man Platz zum Manövrieren. Dadurch, dass im Gebäudeinneren der bestehende Boden entfernt und durch eine Bodenplatte aus Beton ersetzt wird, werden keine Stufen mehr notwendig sein. Denn trotz einer zusätzlichen Dämmung gegen unten kommt der neue Boden im Atelier rund einen halben Meter tiefer zu liegen. Darin eingebaut werden soll ausserdem eine Bodenheizung. «Da wir die Maschinen auf dem Boden festschrauben müssen, wird sie relativ tief zu liegen

kommen», berichtet Projektleiter Christian Thomann.

Die Werkstätte wird umgedreht

Im Innenraum werden die bisher auf der Südseite eingebauten Lager- und Büroräumlichkeiten auf die Nordseite verschoben. «Das sorgt auch für einen besseren Arbeitsfluss», erklärt Schlatter. Schliesslich wird es auch noch genügend Platz für den Einbau einer Garderobe und sanitärer Anlagen haben. In Vorbereitung auf den Umbau wurde viel von der überflüssig gewordenen Inneneinrichtung weiterverkauft. Selbst die Holzbalken der Treppen und Zwischenböden fanden glückliche Abnehmer. Erhalten bleiben sollen hingegen die historischen Brüstungstäfer. Sie werden demontiert, saniert und nach der Isolation der Innenmauern wieder angebracht. Wo Teile fehlen, sollen sie ergänzt werden. Läuft alles nach Plan, werden die Arbeiten bis Ende August fertiggestellt sein.



Die Uralt-Drehbank erfreut sich noch immer grosser Beliebtheit bei Werkstattleiter Pascal Schlatter und dem Polymechaniker in Ausbildung, Nic Mathes.

Bild: bg